

Gesehen

Mit Jaël und E.T. im Wald



Foto: PD

Es sind die frühen 80er-Jahre. Klein Lukki darf mit den Eltern ins Kino. Auf dem Programm steht «E.T.», Steven Spielbergs Film über einen Ausserirdischen, der unverhofft in einer Vorstadt auftaucht. Und je tiefer der Thuner Junge in diese Geschichte eintaucht, desto weniger lässt sie ihn los. Er ist verzaubert, verstört, voller Mitgefühl für dieses extraterrestrische Wesen mit dem einen grossen Wunsch – nach Hause zu gehen.

Schnitt. «I bine l'iti - i bi nid vo hie – bitte, bitte holet mi wider ab», singt Jaël, «Schicket es UFO, wot numeno furt vo hie – bitte beamet mi ufe, i bi parat». Die Bernerin thematisiert in ihrem ersten Mundartsong für ein erwachsenes Publikum das Unverständnis über die irdische Spezies, die laut und gern und aneinander vorbeiredet. Ein eindringliches Lied, ein eingängiger Refrain, melodios und melancholisch. Ganz Jaël eben. Im Video zum Song streicht die einstige Lunik-Sängerin im Raumanzug einsam durch den Wald, trifft irgendwann auf den titelgebenden Weltraumkobold. Dieser besteht aus Kunststoff und schmückt im normalen Leben das Wohnzimmer von Lukki Frieden. Der kleine Junge von einst ist 40 Jahre später ein Filmemacher – auch dank jenem denkwürdigen Kinobesuch. «Der Film steckt immer noch tief in mir drin», sagt Frieden.

So musste er denn auch nicht zweimal überlegen, als Jaël ihn anfragte und ihm den Songtitel verriet: «Das war Fügung.» Für das Video suchte er einen Wald: Karg sollte er sein, ohne Büsche, mit vielen hohen Stämmen und Moos am Boden. Fündig wurden er und seine Thuner Mitstreiter Timon Rupp (Kamera) und Sascha Kämpf (Animation) zwischen Heimberg und Oppligen. Um bei allfälligen Spazierenden nicht allzu sehr aufzufallen, wurde E.T. auf dem Weg zum Drehort ein Abfallsack über den Kopf gestülpt. Schmuckes Detail am Rande: Ganz ähnlich manövrierte die irdische Hauptperson Elliott im Originalfilm den Ausserirdischen aus der Vorstadtsiedlung...

Was im Wald fehlte, war eine passende Lichtung für die Schlusszene. Einen «traumhaft schönen Ort» hatte Frieden im Kopf – und fragte die Standortgemeinde in der Region frühzeitig um eine Bewilligung an. Bearbeitet wurde sein Anliegen trotz mehreren Rückfragen nie. «Also schlichen wir uns rein, quasi undercover», erzählt er mit einem schelmischen Grinsen. Und so wandelt Jaël nun im Video in ihrem 18 Kilo schweren Raumanzug auf die mit Raureif überzogene Lichtung. Ob sie dort tatsächlich abgeholt wird, ob das UFO wirklich kommt – es sei hier nicht verraten... (mik)

Video zu «l'iti»: Siehe Website.

# Baustellen verschärfen Verkehrslage

**Thun und Region** Drei grosse Bauvorhaben werden in den nächsten Monaten gleichzeitig umgesetzt. Vertreter von Stadt und Kanton erklären, warum eine Etappierung nicht in Frage kommt.

Michael Gurtner

Es ist eng auf den Strassen in Thun und der direkten Umgebung – das ist belleibe keine neue Erkenntnis. Doch nun zeichnet sich ab: Es wird noch enger. «Rund um die Innenstadt gibt es wieder mehrere Baustellen, die Auswirkungen auf das Verkehrsgeschehen haben werden», sagt Kreisoberingenieur Markus Wyss am Donnerstag vor den Medien. Verschiedene dringende Massnahmen hätten sich kumuliert und seien nicht aufschiebbar. Konkret geht es um die alte Zulbrücke in Steffisburg sowie die Kyburg- und die Steffisburgstrasse unmittelbar angrenzend an die Thuner Innenstadt: An allen drei Standorten wird in den nächsten Monaten und bis Ende Jahr gebaut. Frage an Reto Schertenleib: Warum überall gleichzeitig und nicht etappiert? Der Thuner SVP-Gemeinderat und Bauvorsteher nennt dafür drei Gründe.

Der eine ist die Dringlichkeit: Es geht um überlastete Wasserleitungen, die wiederholt zu überschwemmten Kellern in Privatliegenschaften geführt haben – dazu später mehr. «Zudem sind wir zum Schluss gekommen, dass der Bernortkreisel zwar zusätzlich belastet wird – aber mit dem gleichzeitigen Bauen eher ein bisschen weniger.» Dies, weil mit den geplanten Umfahrungen ein Teil des Verkehrs von Norden her den Bernortkreisel gar nicht erst passieren soll.

Der dritte Grund ist das umstrittene Einbahnregime, dessen temporäre Aufhebung geprüft wird. «Verlässliche Resultate erhalten wir nur, wenn die relevanten Achsen nicht durch Baustellen beeinträchtigt werden», erklärt Schertenleib. Wären die Baustellen auf der Kyburg- und der Steffisburgstrasse nacheinander angegangen worden, «hätten wir Zeit verloren – das wollten wir nicht».

## Probleme mit Sicherheit und Kanalisation

Doch was ist an den drei betroffenen Standorten genau geplant – und mit welchen Massnahmen versuchen die Verantwortlichen, die Verkehrsengepässe zu entschärfen?

**Alte Zulbrücke in Steffisburg:** Eigentlich hätte sie aufgrund von Statikproblemen 2022 einem Neubau weichen sollen – aufgrund des Baus der Fernwärmeleitung in Steffisburg verschob der Kanton aber das Projekt. «Dann kam, was wir nicht erwartet haben», sagt René Wüthrich, Leiter Ausbau/Umgestaltung Kantonsstrassen: Der Zustand der Holzbrücke verschlechterte sich so stark, dass sie sofort gesperrt und anschliessend abgebrochen wurde. Seither wird der Verkehr über die Alte Bernstrasse umgeleitet. «Ein Teil des Verkehrs verlagert sich auf die Stockhornstrasse und den Ziegeleikreisel», führt Wüthrich aus. Der Neubau der Brücke erfolgt von Frühling bis Herbst.

**Steffisburgstrasse in Thun:** Der Thuner Stadtgenieur Beat Baumann sagt: «Wir haben hier Probleme mit der Kanalisation.» Bei starkem Regen dringt Wasser in Keller privater Liegenschaften



Die alte Zulbrücke in Steffisburg: Sie wurde bereits abgerissen. Fotos: Patric Spahni



Die Steffisburgstrasse in Thun: Hier werden die Kanalisation erneuert und ein Geh- und Veloweg erstellt.



Die Kyburgstrasse in Thun: Auch hier muss die Kanalisation ausgebaut werden.

ein. Geplant ist nun ein Trennsystem – sauberes Wasser und Abwasser fliessen je in eigenen Rohren. René Wüthrich ergänzt: «Die Verkehrssicherheit ist ungenügend.» Stadtauswärts fehlt ein Gehweg – Gartentore von Anwohnenden führen direkt auf die Strasse. Auch einen Radstreifen gibt es nicht.

Die Lösung wird so aussehen, dass stadtauswärts ein kombinierter Fuss- und Radweg gebaut wird. «Baulich ist es ein Gehweg – aber mit 2,5 Metern ein über-

breiter», präzisiert Wüthrich. Da der Gehweg «nicht überfrequentiert ist», sei die gemeinsame Nutzung zumutbar. Die Strasse wird auf der gegenüberliegenden Seite leicht verbreitert, jedoch nicht auf Kosten des dortigen Trottoirs. Zudem werden die beiden Bushaltestellen «Bernort» hindernisfrei gestaltet und diejenige stadteinwärts zu einer Fahrhaltestelle umgebaut.

Ab 13. Februar wird gebaut – und zwar bis im November. Während dieser Zeit ist die Steffis-

burgstrasse nur einspurig in Richtung Stadt befahrbar. In die Gegenrichtung wird der Verkehr grossräumig via Bernstrasse-Stockhornstrasse und kleinräumig via Schlossbergkreisel-Krankenhausstrasse umgeleitet. Auch die STI-Busse werden stadtauswärts über den Schlossbergkreisel geführt – es gibt vor dem Spital eine temporäre Haltestelle «Bernort».

**Kyburgstrasse in Thun:** «Auch hier gibt es Kapazitätseingänge in der Kanalisation», sagt Stadt-

## Grosse Baustellen in Thun 2023



Grafik: mt

ingenieur Baumann. Geplant ist ebenfalls ein Trennsystem. «Die Leitungen liegen bis zu 4,3 Meter unter dem Boden», führt Baumann aus – entsprechend gross werde der Baustellengraben sein. Die beiden Abwasserprojekte der Stadt kosten zusammen im Übrigen rund 3,7 Millionen Franken.

Die Kyburgstrasse wird voraussichtlich von Mitte Mai bis Dezember gesperrt. Stadteinwärts führt die Umleitung über den Bernortplatz und die Grabenstrasse, stadtauswärts über die Graben- und die Mittelstrasse zur Schwäbisstrasse. Um den Mehrverkehr auf dem Bernortplatz besser zu bewältigen, wird die Bushaltestelle «Marktgassee» vor dem Coop Kyburg temporär in die Marktgassee und die Grabenstrasse verschoben. Dies wurde bereits im Frühling 2022 so gehandhabt und habe sich bewährt.

## Grösste Behinderungen wohl in Steffisburg

«Ich kann die Botschaft nicht besser machen, als sie ist», sagt Gemeinderat Reto Schertenleib. Heute schon stark genutzte Stellen wie das Bernort wurden zusätzlich belastet. Auch Kreisoberingenieur Markus Wyss macht sich keine Illusionen: «Wir erwarten die grössten Behinderungen und Zeitverluste im Bereich Stockhornstrasse und Ziegeleikreisel in Steffisburg, die heute schon stark belastet sind.» Welche Folgen die Baustellen für den Verkehr vom rechten Seeufer her haben werden, sei schwieriger vorauszusagen.

Helfen soll der Verkehrsdienst, der ab 13. Februar in den Spitzenstunden am Schlossbergkreisel, am Bernortplatz und am Ziegeleikreisel im Einsatz sein wird. Stadt und Kanton empfehlen zudem, wenn möglich auf verkehrssärmere Tagesstunden auszuweichen und den ÖV oder das Velo zu nutzen.

Für Reto Schertenleib, der sein Amt als Thuner Bauvorsteher am 1. Januar angetreten hat, dürften die Baustellen eine erste grosse Knacknuss werden. Wie gross ist sein Respekt davor? «Ein gewisser Respekt ist natürlich da», antwortet der SVP-Politiker. Doch die Absprache mit dem Kanton und den Nachbargemeinden funktionierte gut. «Es wird einschneidend – aber wir haben alles dafür getan, dass die Einschränkungen so gering wie möglich werden.»

Mehr Informationen auf [www.verkehrszukunft-thun.ch](http://www.verkehrszukunft-thun.ch)